Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 61 (1924)

Heft: 61

Artikel: (Vogtei)Offnung der Keinhöfe Mettendorf, Lustorf u. Heschikoven v. 18. Februar 1479/13. Februar 1430 nach einem Vidimus v. 20. Oktober 1613

Autor: Schmidt, Joachim

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585222

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Vogtei)Offnung

der Kelnhöfe Mettendorf, Lustorf u. Heschikoven.
v. 18. Februar 1479./13. Februar 1430.
nach einem Vidimus v. 20. Oktober 1613.

Ich Stoffel Schmid zu Wellhausen, der zeit vogt der herrschaft Wellenberg, bekenn und tun kunt allermengklichem offenbar mit disem brief, das uf heut dato, als ich anstatt und in namen des hochwürdigen fürsten und herren, herrn Jacob, bischofen zu Costenz, herren der Reichenauw und Oehningen etc., meines gnedigen fürsten und herren, ouch des edlen und vesten junkherren Gregoriussen von Ulm[1]) zu Wellenberg etc., meines günstigen junkherrn, mit vollmächtigem gewalt und bevelch zu Lustorf ain offen jargericht gehalten hab, für mich und dasselbig gericht kommen und erschinen sind die edlen und vesten, obermelter, mein günstiger junkherr Gregorius von Ulm zue Wellenberg, und Marx von Ulm zu Griessenberg, mein ouch günstiger junkherr, und begertend durch iren fürsprechen die offnung der dreyen kelnhöfen Mättendorf, Luostorf und Häschigkoven allda vor offnem jargericht offentlich zeverlesen und zeverhören. Welliche dann zeverlesen und zeverhören mit einheiliger urteil erkennt und verlesen wart, die von wort ze wort also lutet:

Item Hienach vermerkt die offnung, so ain vogt der drien kelnhöf Mettendorf, Luostorf rechtung da hat und ouch die hofjünger hinwiederumb ouch rechtung hand. Die selb offnung ouch also geoffnet und angeben hand Hans Sutter, keller zu Mettendorf, Hans Märki, Hans Wügerli und Hans Fälschler, keller zu Luostorf, Heinrich Strupler, Hermans Hans von Rütti und Hans Dietschwiler, keller zu Häschikofen, Cuoni Huber von Horwenwilen und Uli Huober von Mettendorf, Hans Gyger von Gyll und Heini Kauff, keller zu Wellhausen, Hans Ysslikon genant Tu-

[1]) Die Herrschaft Wellenberg mit der Vogtei über Mettendorf-Lustorf-Heschikofen war seit 1537 Eigentum der Herren von Ulm.

melli, Hans Schnyder, der elter. Und ist dise offnung widerumb abgeschriben und erneuwert von wort zu wort und, wie die alt offnung das gelutt hat und widerumb vor offnem jargericht verhört und erkent, nach inhalt der alten offnung, das sy stand, wie si ston sol, geschriben und gemacht am dornstag vor sant Mathistag des heiligen zwelfbotten von Cristi gepurt gezalt vierzehenhundert sybenzig und in dem nünten jare.

1. Item des ersten, hat ein vogt, wer der je ist und wirt, das recht und den gewalt, das er ietlichs jars dristent[1]) selb drit kommen mag, namlich mit einem straußroß[2]), mit ainem buoben und mit ainem watsack[3]), mit einem habch[4]), mit zwain winden[5]) und drin vogelhunden, und soll und mag die drü gericht in ietlichem kelnhof haben, ein gericht uf sant Martinstag, das ander uf die liechtmeß und das dritt ze mittem Maygen, oder ungevarlich, allweg darvor oder darnach, wenn es je denn ainem vogt füeget[6]) und komlich ist. Und sol ain keller, zu welchem ain vogt je ze den gerichten also kompt, geben ze essen demselben vogt und sinen knechten ze Maigenzit krut und flaisch und muoß und brattes, als er das je denn ungefarlich haben mag; und zu den andern gerichten allweg rüben und flaisch und ouch muoß und brattes, und ze trinken ainem vogtherren wyn und den knechten bier oder win. Ain keller soll ouch geben allweg zu jedem gericht den phäriten ietlichem ain göwviertel habers, dem habch ain schwarz hennen und den hunden brot. Wenn ouch ain vogt gericht haben wil, das sol er ainem keller, da er denn das gericht haben will, vorhin verkünden zwen oder dry tag, ungefarlich.

Wär ouch, das ain keller ainem vogt sollichs nit werti noch richti, so hat der selb vogt den gewalt und das recht, das er das allweg selb nemmen möcht.

---

[1]) Dreimal. [2]) Streitpferd. [3]) Mantelsack. [4]) Jagdfalke. [5]) Windhund. [6]) Wenn es ihm paßt.

2. Und also hat ouch ain jeglich vogt, wer der ist, gewaltsami ze richten und ist ouch vogt über die obgenanten drig kelnhöf über lüt und über gut, über holz und über feld, was zu den selben kelnhöfen ald zu den güetern daselbs gehörent und in den gerichten ligent, als das alles die sun beschint und das tow begrift.

3. Doch wär, das ain vogt die lüt, so denn in die vorgenanten dry kelnhöf gehörend, ze vast trengen wölt, anders, denn das von alther gewonlich und herkomen ist, wie ald warum das wär, so mögend si ain herren von O w[1]) darumb anrüeffen, der inen denn hilflich und beraten sin sol nach siner vermügent, das si by ir altem herkomen belibind und beliben mögind.

4. Desselbenglich: Wär, das si von ainem herren von O w anders getrengt wurdint, denn glich und von alter herkomen wär, so möchtend si ainen vogt, wer der je denn wär, darumb anrüeffen, der inen denn ouch hilflich und beraten sin sol nach siner vermügent, das si by iren alten herkomen und rechten belibind und beliben mögind.

5. Wär ouch, das es sich jemer füegte, das söllicher landskrieg oder gebrest inviele, von wem das wär ald beschäch, oder wie sich das füegte, also das inen vor sollichem landskrieg und gebresten ain herr oder vogt nit wesen noch si darvor nit beschirmen möcht, so möchtend si denn wol in der herrschaft von O e s t e r r i c h stetten schirm und burgrecht an sich nemmen und sunst in kein ander wis noch weg von deheimer andern sach wegen[2]).

6. Es hat ouch ain vogt ze richten in den vorgenanten drien kelnhöfen umb dis nachgeschribnen stuck und sachen:

---

[1]) Reichenau.

[2]) Diese Bestimmung stammt noch aus der Zeit, da die Herzöge von Oesterreich noch im Besitz der Landschaft und der Vogtei über die drei Höfe waren.

des ersten: Wer der ist, der den andern schlecht, stoßt ald sticht in frävel, das er herdvellig wirt, ist denn, der solichen frävel begangen und ton hat, ain hußgenoß oder ain hofjünger, der ist verfallen ze buoß zechen pfund pfenning ainem vogt; ist er aber ain gast [1]), so gibt er zwyfalt buoß.

2. Wer ouch ze dem andern frävenlich schüßt oder wirfft, ist er ain hußgenoß oder hofjünger und trifft nit, der ist ouch ainem vogt verfallen zehen pfunt pfening; ist er aber ain gast, so gibt er zwyfalt buoß.

3. Wär aber, das er träfe, so bessert ainer nach dem und er schaden geton hat, ain hußgenoß oder ain hofjünger ainvalt und ain gast zwyfalt nach erkantnus gemainer hofjünger.

4. Wer ouch den andern frävenlich in zorn usser sinem huß vorderti, ist er ain hußgenoß oder hofjünger, so ist er verfallen zechen pfund pfenning; ist er aber ain gast, so gibt er zwyfalte buoß.

Beschäch ouch söllichs nachts, so ist ain hofjünger oder hußgenoß verfallen zwainzig pfund pfenning buoß und ain gast zwyfalt buoß.

5. Wer ouch hand an den andern lait, den schlecht als stoßt mit gewaffnoter hand oder fûst, und der doch nit bluotrünsig oder herdvellig wurd, ist er ain hußgenoß oder hofjünger, so ist er verfallen ainen zuchtbann, namlich ietwederem herren dry schilling pfennig und ainem cleger ouch dry schilling pfenning, ob er sin nit enberen wil. Ist er aber ain gast, so gibt er zwyfalt buoß.

7. Item, wer ouch den andern haißt liegen, sin messer oder waffen gegen dem andern frävenlich zuckt, ist er ain hußgenoß oder ain hofjünger, so ist er verfallen ainen zuchtban, namlich ietwederem herren dry schilling pfennig. Ist er aber ain gast, so gibt er zwyfalt buoß.

---

[1]) hostis, fremder.

8. Wer ouch dem andern sin erb und eigen anspricht, der sol darumb recht gegen im suochen und nemmen in den gerichten, darin denn das ansprächig guot gelegen ist. Und wär ouch, das er das selb guot mit dem rechten nit behuob, so ist er ainem vogt verfallen zechen pfund pfenning; ist er aber ain gast (zwigfalt buoß) Es sol ouch umb söllich erb und aigen niemand recht sprechen denn geschoren keller, hofjünger und gotzhuslüt, die gen O w gehörent.

9. Und wenn ouch ainem gepotten wirt, es sig zu jargerichten oder andern gerichten, ald zu andern sachen, die denn ie den herren ald den hofjüngern nottürftig sind, an dry schilling pfenning, das soll ouch ainer tun, ald, wer es überfert, der gibt die buoß.

10. Wär ouch, das in den obgenanten kelnhöfen und gerichten dehain diebstal beschäch, darumb denn ain landgraf meinte ze richten, das sol geschechen in den gerichten, darin denn sollich diebstal beschechen ist. Und sol ain vogt ze gericht sitzen, wenn man darumb richten wölt, es wäre umb totschlag, umb diebstal und überfeng der straßen oder um anderes, das die hohen gericht berüert und darumb ain lantgraf ze richten hat. Und wenn es an das bluot gat, so sol ain vogt ufstan und denn aim lantgraf den stab und das gericht bevelhen.

11. Und wellicher oder welliche denn söllich mißtaten geton hettint, das die hochen gericht berüert, als vorstat, von dem oder den sol ainem vogt verfallen sein ain tail des varenden guotz und ainem lantgrafen die zwen tail.

12. Wär ouch, das iemand durch die vorgenant gericht gefüert wurd, der sollich mißtaten getan, die dann die hochen gericht berüeren, als vorstat, und der das recht also anrüefte, den sol und mag man in den gerichten behaben und sol ouch in vorgerüerter wis darumb recht volgen. Es sol ouch ainem vogt von sollichem das varend guot, ob es da ist, ain tail

volgen und ainem lantgrafen die zwen tail, als vor begriffen ist.

13. Item wenn ouch die hußgenossen und hofjünger iemer notturftig gedunkt ze gebieten von greben und zeunen, vallentor ze henken und zwing und benn ze halten, als denn si je notturftig bedunkt, so mögend si je darumb anrüeffen ainen herrn von Ow oder ainen vogt, und wederen herrn si je anrüeffen, der sol inen denn darzu helfen, das sollichs gepotten und gehalten werd by den buoßen, so denn je darüber gesetzt werdend, und als das von alter herkomen ist.

14. Und was buossen und frevel in den obgenanten gerichten je gevallent, dieselben buossen und frävel sond fallen, was ain pfund pfenning trifft, oder darunter, ietwederem herren glich halb. Und was ob ainem pfund trifft, davon soll ainem herren von Ow folgen und werden ain pfund pfenning und das übrig alls ainem vogt.

7. Item es gat ouch jährlichs ainem vogt ze vogtrecht und ze steur zechen viertel kernen, vier pfund und zwölf schilling pfenning, zwen und drissig tagwen und sechszechen herbsthüener von Mettendorf, und wellicher in den hof daselbs gehört, es sig frow ald man, der sin aigen brot isset, wa die gesessen sind, der gibt järlichs ainem vogt ain vasnachthun.

8. Item es gat ouch von Luostorf ainem vogt järlichs ze vogtrecht und ze stür, sechs mut kernen, fünf pfund und fünfzehen schilling pfenning, dryssig tagwan und fünfzechen herbsthüener, und welches in den selben hof gehört, es sigint frowen oder man, wa die gesessen sind und die ir aigen brot essend, der ietlichs gibt ainem vogt ain vasnachthun.

9. Item es gat ouch ab dem kelnhof und ab den erbgüetern ze Häschikon ainem vogt järhlichs ze vogtrecht und ze stür vier mut und drü fiertel kernen, und ouch ab dem selben kelnhof und ab den erbgüetern, die darzu und darin gehörent, ab lyb und gut fünf pfund pfenning; und welcher in den selben hof gehört, es sig wib oder man, wa das gesessen ist und

das sin aigen brot isset, das sol jährlichs ainem vogt tun vier tagwen, ze jetweder ardt [1]) zwen und sol darzuo ainem vogt geben ain vasnachthenna. Und wellicher gen Häschikon in den hof gehört, der sin tagwan nit woll ton möcht, und ouch keinen sun hett, der die tagwan für in tät, der sol doch gehorsami tun und zu den tagwann keren und da sin bestes tuon; doch sol kain wib tagwan tuon.

10. Und von der tagwan wegen, wann ain vogt die an einen fordert durch sinen potten oder durch sinen waibel, die sol ouch ainer tuon oder ainen an siner stat dargeben, der die tagwan für in tüeg. Welcher aber die tagwan nit tät, der soll für ainen tagwan geben, als es denn je loüffig hierumb wär. Und wenn ouch ainer im jar umb die tagwan erfordert wird, die soll er tun allweg im jar, wenn ain vogt will, doch ußgenomen im heüwet und im ougsten; dennzemal ist er die tagwan nit gebunden zetuon, er tüeg es denn gern.

11. Item es ist ouch ainem vogt allweg sin vogtrecht in den genanten höfen gevallen uf sant Martinstag, die man im denn ouch alweg richten und geben sol. Wer aber sein vogtrecht uf sant Martinstag nit richte, so sol und mag ain vogt die denn alweg nach sant Martinstag selb nemmen nach vogtgerichtz recht.

12. Und umb sollich vogtrechtstür und dienst sol ain vogt denen, so denn solichs ze richten und ze geben pflichtig sind, beholfen und berat sin ze tund alles das, so in denn ain vogt von alterher schuldig ist.

13. Ouch mag man alle urteln, so in den obgenanten dryen kelnhöfen beschehen und gesprochen werdent, umb erb ald umb aigen, woll ziechen, als das von alterherkomen ist, doch usgenommen, was urtelen beschehent von buossen und fräfeln oder umb anders, das nit umb erb ald aigen ist, die sont nit gezogen werden.

---

[1]) Pflügung.

14. Wär ouch, das ain hofjünger sinen ungenossen zum ehelichen wyb näm und er sich denn umb sollich ungenoschaft mit ainem herren von Ow nit richte noch richten wölte, und das ainem vogt ze klag käme, so sol er sich denn mit ainem vogt umb die ungenossame glich als woll richten als mit ainem herren, als von alter herkommen ist.

Und also hand die obgeschribnen zwölf richter, keller und hofjünger alle gemainlich by geschwornen aiden die vorgenant offnung und rechtung, als vorstat von ainem stuck an das ander angegeben und vor gemainen hofjüngern der obgenanten dryen kelnhöf und vor junkherr Sigmunden und junkherr Hugen, gebrüederen von der hohen Landenberg, jezt zemal vögt, an offnem jargericht lassen lesen und verhören. Und nachdem und das also verlesen und verhört wart, fragt ich, Uli Struppler von Lustorf, der zit richter, von bevelhens wegen und innamen miines gnedigen herren von Ow, urtail umb an gemainen hofjüngern und ouch an den vorgenanten vögten, ob sie zu baidersyt an der vorgeschribnen offnung, als die hievor beschriben und angegeben wär, ain benüegen haben und darby belyben wölten, und ob die selb offnung und rechtung begriffen und angegeben wärint, als das von alter herkommen und gehalten wär. Daruff antwurtend do die obgenanten vögt und ouch all hofjünger gemainlich der dryn kelnhöf, das si zu beidersit der selben offnung, wie die hievor angegeben wär und geschriben stüend, woll benüegte und darwider nichts reden noch tun wölltint.

Also ward do nach miner umbfrag von gemeinen richtern und hofjüngern der obgenanten dryer höfen by iren geschwornen aiden ainhelliklich ertailt und erkennt, das die vorgeschriben offnung also redlich und recht geoffnet, angegeben und geschriben wär in der maß, als das billich und von alter herkommen wär, und das es ouch ietzt daby nu und hienach billich belibe und beliben söllte ohne menglichs intrag, widersprechen und irren. Und geschah diß ze Met-

tendorf in dem kelnhof am nechsten montag nach sant Dorotheentag anno domini ein tausent vierhundert und dreissig. (13. Februar.)

Und nachdem nun diese der dreien kelhöfen Mettendorf, Luestorf und Häschikofen offnung und rechtung von wort zo wort, wie obgeschriben stat, verlesen und verhört ward, begertend obermelte beide meine günstige junkherren von Ulm, der zeit vogtherren der genanten dryen höfen an ainer urtail rechtens ze erfahren, ob dise offnung nach altem herkomen und rechtung der vilgenanten dryen höfen glichlutend und die kelmeyer, richter und hofjünger dero zefrieden sigen, ouch das inen soliche ernüwert und ob nit billich derselben statt geton und nachkommen werden solle. Daruff fragt ich, obgenanter vogt Schmid urtel des rechten umb, und ward nach miner umbfrag von den kellern, hofjüngern und richtern by iren geschwornen aiden mit einhelliger urtel zu recht erkennt und gesprochen, das dise offnung stande und lute, wie das der oftgenanten dryen höfen alt recht und herkommen sige. Darumb die selbig billich wie von alter her gehalten, darby es ouch ietzt und hienach beliben, derselben ohne meniglichs intrag und widersprechen gelept und nachgangen werden, ouch oftermelten meiner günstigen junkherren begeren nach hiemit ernüwert sein und inen dis vidimus besiglet gegeben und zuegestellt werden söllte.

Und des alles zu wahrem offem urkünd so hat der edel, ernvest und wys herr Hans Ludwig Locher, des rats und Rychenowischer amptmann zu Frauwenfeld, mein günstiger herr, von bekannter urtel und mein, des vogts, flyssiger pit wegen, sin aigen secret insigel doch im und seinen erben, vorab hochgedacht iro fürstlicher gnaden und dero gotzhus Rychenouw an allen iren fryhaiten und gerechtigkeiten, ouch mit, dem vogt, gericht und unsern erben in allweg luter und ganz ohne schaden offentlich an disen brief gehenkt.

So geben den zwainzigsten tag Octobris von Christi unsers lieben herren und erlösers gepurt gezellt ein tausend sechs hundert und dryzehen jare.

P. Joachim Schmidt.

(Nach dem Original des Vidimus auf Pergament im Staatsarchiv Zürich Gr. 355.)

NB. Im Meersburger Archiv des thurg. Kantonsarchivs findet sich in Couvert 448 eine Kopie dieser Offnung. 13/II 1430/18/II 1479.